

Die braven Revolutionäre

In Iserlohn gab es Mitte des 19. Jahrhunderts einen Aufstand. Daran erinnert Gästeführerin Irmgard Mämecke im Rahmen ihrer liebsten Tour. Zugleich erzählt sie von einem berühmten Kettenhemd, das es bis in den Londoner Tower schaffte

Von Andreas Thiemann (Text)
und Jakob Studnar (Fotos)

Iserlohn. Als im Frühjahr 1849 ein Aufstand der Unzufriedenen blutig niedergeschlagen wird, werden danach mehr als 100 Tote und kaum weniger Festgenommene gezählt; drei Anführer können fliehen – sogar bis nach Amerika, wird es später heißen.

Heute, 173 Jahre später, steht die Gästeführerin Irmgard Mämecke im pinkfarbenen Sakko auf dem Iserlohner Fritz-Kühn-Platz und zeigt auf das Stadtmuseum: „Das war damals das Zeughaus, wo die Waffen gelagert wurden, und das haben die Aufständischen 1849 gestürmt“, erklärt die 75-Jährige. Allerdings habe man dabei keine Munition erbeutet, und entsprechend erfolglos war die Aktion.



Gästeführerin Irmgard Mämecke vor dem Iserlohner Stadtmuseum (o.) mit einer Krawatte aus Eisenringen, aus denen im Mittelalter Kettenhemden in Iserlohn gefertigt wurden. Und in der Fußgängerzone vor ihrer Lieblingskulptur „Elena“ aus Bronze, die der Künstler Pavel Shaposhnik 2004 fertigte.



beginnt sie jetzt erst allmählich wieder mit den heimischen Stadtführungen; bis zu 80 davon hat sie in der Vergangenheit pro Jahr geleitet.

Die „Revolutionsführung“, die sie neben anderen Themenrundgängen im Programm hat, macht ihr besonders viel Freude. Was nicht be-

deutet, dass Irmgard Mämecke bei ihren Rundgängen mit 20 bis 30 interessierten Begleitern nicht auch den einen oder anderen Hinweis zur Iserlohner Stadtgeschichte allgemein geben mag. „Ich bringe eigentlich immer etwas mit“, sagt sie und zieht entlang einiger der

Stadtmauerreste aus ihrer grauen Umhängetasche eine ganz besondere Krawatte hervor. Die besteht aus Dutzenden kleiner Eisenringe und ist entsprechend schwer: „Diese Krawatte ersetzt symbolisch ein Kettenhemd, wofür Iserlohn weiterhin berühmt geworden ist“, betont

die Gästeführerin nicht ohne einen gewissen Heimatstolz. Viele Jahrzehnte wurde ein Iserlohner Kettenhemd im Londoner Tower ausgestellt, inzwischen sei es leider ins britische Militärmuseum nach Leeds ausgelagert worden, bedauert die Sauerländerin.

Aber warum man überhaupt wisse, dass das wertvolle Exponat aus Iserlohn stamme? Nun zaubert Mämecke ein paar Fotos aus ihrer Tasche, auf denen einige vergrößerte Kettenhemd-Ringe zu sehen sind: Auf diese hat der Iserlohner Schmied Berthold von der Porten Mitte des 15. Jahrhunderts seinen Namen eingeschlagen – „quasi so ein ‚made in Iserlohn‘“, wie Mämecke ins Neudeutsche übersetzt.

Dass Iserlohn bis in den zweiten Teil des 19. Jahrhunderts die weitestgrößte Stadt in Westfalen war, betont die Gästeführerin auf dem weiteren Weg durch die ehemalige Altstadt, die jetzt die Haupteinkaufsstraße ist und verweist auf die verschiedenen Eisenverarbeitungen der zahllosen „Fabrikes“ in der Stadtgeschichte. Erst mit der stetig voranschreitenden Industrialisierung habe dann Dortmund Iserlohn den Bedeutungsgrad allmählich abgelassen...

Zurück zur Iserlohner Revolution. An zwölf Stellen der Altstadt künden schwarze Info-Tafeln von den einstigen Ereignissen. Eigentlich wäre das ganze Geschehen viel weniger dramatisch gewesen, hätten die Aufständischen nicht einen Offizier des gegen sie anrückenden Füsilierbataillons tödlich vom Pferd geschossen. Und das geschah just auf Höhe der Reformierten Kirche, die gerade beim Rundgang passiert wird. Daraufhin plünderten und brandschatzten die derart aufgestachelten Regimentsoldaten 1849 die Stadt, und es kamen dabei über 100 Menschen ums Leben. Von den willkürlich verhafteten Bürgern wurden später die meisten freigesprochen. Ein Jahr lang hatte Iserlohn allerdings eine „starke militärische Einquartierung“ als zivile Beruhigung zu erdulden, wie es historische Quellen ausweisen.

Gewalt, das war und ist für Irmgard Mämecke Zeit ihres Lebens ein Thema. Weil ihr Vater lebensbedrohlich an Asthma litt, musste sie schon in jungen Jahren mit den Eltern vom rauen Westfalen ins klimatisch begünstigte Südafrika umziehen. Dort ging sie auch zur Schule und studierte Geschichte. Die allgegenwärtig latente Kriminalität brachte sie aber wieder zurück nach Deutschland und ins Märkische Sauerland. „Hier fühle ich mich richtig wohl und zu Hause.“

Verständnis für die Ursachen der Iserlohner Unruhen hat sie aber trotzdem: „Wenn ein Nadelschleifer hier damals 35 Jahre alt wurde, war das schon bemerkenswert“, beschreibt sie die ungesunden Lebensumstände jener Zeit. „Die Aufständischen hatten eigentlich nur bescheidene Wünsche“, fährt sie fort, „sie rebellierten gegen allzu frühe Kinderarbeit, wollten daheim etwas Kleinvieh halten dürfen und allgemein für sich einfach bessere Arbeitsbedingungen durchsetzen.“

Die „große Politik“ der Deutschen Revolution von 1848/49 mit den territorialen sowie bürgerlich-demokratischen Unabhängigkeitsbewegungen spielten in der Iserlohner Arbeiterschaft dabei vielleicht eher eine untergeordnete Rolle, bildeten aber gleichwohl den politischen Ursprung und die Initialzündung der Unruhen und machten Iserlohn sogar zum regionalen Mittelpunkt des Aufbegehrens.

An den Ausgangspunkt der Gästeführung zurückgekehrt, greift Irmgard Mämecke noch einmal in ihre ominöse Umhängetasche und fördert zwei farbige Falblätter zutage: „Iserlohn – kleiner Rundgang“ steht auf dem einen, „Rund um den Fritz-Kühn-Platz“ auf dem anderen. „Die Texte habe ich selbst verfasst“, merkt sie in sympathischer Bescheidenheit an und dann erfährt man auch gleich, wer dieser Fritz Kühn überhaupt war: „Von 1908 bis 1949 war er Lehrer und Rektor in Iserlohn und von 1954 bis 1968 Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums“. Aber das sei schon wieder eine ganz andere Geschichte ihrer Stadt, verabschiedet sich Irmgard Mämecke für dieses Mal.

Nächste Führung: 7. Mai, 15 Uhr, 2 Stunden, 5 €. Anmeldung: Tel. 02371 / 2171819 oder stadtinfo@iserlohn.de

Da will ich hin!

Wo wollten Sie schon immer mal hin, haben es aber bis heute noch nicht geschafft?

Irmgard Mämecke: „Ich suche gar nicht mehr die großen, weiten Ziele in der Welt. Daher würde ich sehr gerne mal nach Werl fahren, wo ich, aus welchen Gründen auch immer, bislang noch nie war. Die Stadt interessiert mich, gerade auch wegen des historischen Hellwegs, an dem sie liegt. Damit würde mein ganz persönliches Heimatpuzzle ein weiteres, schönes Stück dazu bekommen.“

auf
Touren

SERIE

Die Lieblingsrouten der Gästeführer

Heute: Die „Revolutionsführung“ durch Iserlohn